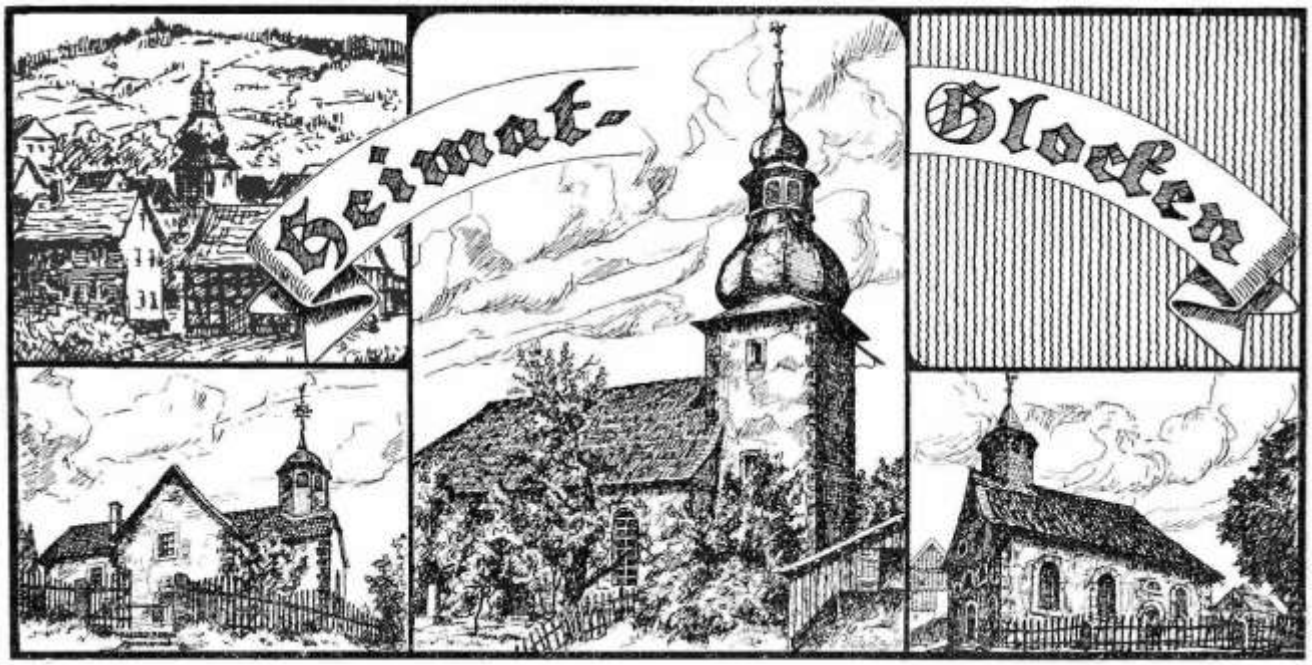
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 65 15. Neuer Jahrgang	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain 36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	September 2014 Herbstmond

Westfront, deutscher Soldat 1916 | Bildrechte: Bundesarchiv, Bild 183-R05148

Aus dem Inhalt

Gottesdienstplan Sept.- Dezember . . . 2
Die fröhliche Erkenntnis der Fürsorge Gottes - Erntedankfest in der Pfarrei Queck 3
Kandidaten zur Kirchenvorstandswahl 2015 gesucht. 4
Musikalische Vespern im Orgelherbst 5
Posaunenchorjubiläum gefeiert 6
Neue Tür für die Sandlofser Kirche . . . 8
Fulda ganz neu entdeckt 9
Schlitzerlandgottesdienst 11
Mit Stumpf und Stiel beseitigt 11
Im Focus: Elisabeth Slawisch 12
100 Jahre erster Weltkrieg (Teil 1) 13
Kleidersammlung Bethel 20
2000. Todestag Kaiser Augustus 20
Gottesdienst am Ewigkeitssonntag . . 21
Spender für Kirchenbeleuchtung in Queck gesucht 21
Aus dem Kirchenbuch 22
Terminplan 2014 24
Kirchenkater Rudi Schnurr 24

Gottesdienstplan der Pfarrei Queck September bis Dezember 2014

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
07.09.2014 **12. n. Trinitatis**	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesd. **ABM**		
14.09.2014 **13. n. Trinitatis**			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst **ABM**
21.09.2014 **14. n. Trinitatis**	**Orgelherbst: Musikalische Vesper in Ober-Wegfurth** 18.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst, Kirche Ober-Wegfurth			
28.09.2014 **15. n. Trinitatis**	**Familiengottesdienst zum Erntedankfest i. d. Quecker Kirche** 10.00 Uhr, mit Chor, Posaunenchor, Freizeitkinder, Kirchenchor			
05.10.2014 **16. n. Trinitatis**	**Erntedankgottesdienst in Sandlofs** 14.00 Uhr mit anschl. Kaffeetrinken im DGH, gemischter Chor			
12.10.2014 **17. n. Trinitatis**	**Gottesdienst mit dem Obst- und Gartenbauverein Rimbach** 10.30 Uhr Kirche Rimbach, Kirchenchor Ober-Wegfurth			
19.10.2014 **18. n. Trinitatis**	**Orgelherbst: Musikalische Vesper in Sandlofs** 18.30 Uhr, Musikalische Vesper			
26.10.2014 **19. n. Trinitatis**			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
02.11.2014 **20. n. Trinitatis**	**Orgelherbst: Musikalische Vesper in der Kirche zu Queck** 18.30 Uhr, Musikalische Vesper: (Orgelworkshop)			
09.11.2014 **Drittletzter So.**	**Orgelherbst: Musikalische Vesper in der Kirche zu Rimbach** 18.30 Uhr, Musikalische Vesper:			
16.11.2014 **Vorletzter So.**	**Gemeinsamer Gottesdienst in Form einer Gedenkfeier** Volkstrauertag; 11.00 Uhr Friedhof Ober-Wegfurth; Pos. Kirchenchor			
23.11.2014 **Ewigkeitssonntag**	**Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst mit Totengedenken** 10.00 Uhr, Kirche Queck, Kirchenchor OW			
30.11.2014 **Erster Advent**	**Familiengottesdienst zum Ersten Adventssonntag** 10.00 Uhr Kirche Queck, Kindergottesdienstkinder, Singkreis, POS			
07.12.2014 **Zweiter Advent**	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
14.12.2014 **Dritter Advent**	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei** Der Pfarrer hält bei den Weihnachtsfeiern am Nachmittag eine Andacht			
21.12.2014 **Vierter Advent**			**09.30 Uhr** Gottesd. **ABM** und Chor	**11.00 Uhr** Gottesdienst
24.12.2014 **Heiligabend**	**17.30 Uhr** Pos. Singkreis	**19.00 Uhr** GD, Kirchenchor	**22.00 Uhr** Meditat. GD	**16.00 Uhr** GD ChorimOhr
25.12.2014 **Erster Christtag**	**10.30 Uhr** Gottesd, MGV			
26.12.2014 **Zweiter Christtag**	**Weihnachten mit ....** Musikalisch-meditativer Gottesdienst, 18.30 Uhr in Rimbach			
28.12.2014 **1. So n. Christfest**	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
31.12.2014 (Mi) **Altjahrsabend**	**Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern** Kirche Queck, 18.30 Uhr			
01.01.2015 **Neujahrstag**	**Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung** 18.30 Uhr in Sandlofs			
Datum	**Queck**	**Ober-Wegfurth**	**Sandlofs**	**Rimbach**

ERNTEDANKFEST IN DER PFARREI QUECK

Sonntag, 28. September, 10.00 Uhr
Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Quecker Kirche mit Posaunenchor Queck und ChoRimOhr Rimbach

Sonntag, 5. Oktober, 14.00 Uhr
Festgottesdienst zum Erntedankfest in der Sandlofser Kirche mit Gemischtem Chor Sandlofs, anschließend Kaffeetrinken im Dorfgemeinschaftshaus

Sonntag, 12. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit dem Obst– und Gartenbauverein in der Rimbacher Kirche, Kirchenchor Ober-Wegfurth

Wir laden zu den Gottesdiensten herzlich ein.

Die fröhliche Erkenntnis der Fürsorge Gottes

„Alle Kreaturen rufen uns laut dazu auf, dass wir Gott dankbar sein sollen; wir sollen sagen: „Er hat alles wohl gemacht“, wie es am Schluss unseres Evangeliums heißt. Wir haben ja ein noch edleres und köstlicheres Gehör und eine bessere Fähigkeit zu sprechen, als der Mann im Evangelium, denn wir haben´s schon vom Mutterleibe an. Darüber sollte man fröhlich sein und sagen: Hab Dank, lieber Gott, dass du mir so feine Ohren und die Zunge gegeben hast.

Hätten wir Augen und Ohren, so würde das Korn uns anreden: „Sei fröhlich in Gott, iss und trink und gebrauche mich und diene deinem Nächsten auch mit mir. Ich will dir die Speicher füllen.“ Ebenso reden zu uns die Kühe, wenn sie auf die Weide hinausgehen und wieder hereinkommen; wäre ich nicht taub, so würde ich sie sagen hören: „Freuet euch, wir bringen euch Butter und Käse, esset und trinket und gebet anderen auch davon!“ Ebenso gackern uns die Hennen: „Seid fröhlich; wir wollen euch Eier legen!“ ... Ebenso höre ich auch gerne die Schweine grunzen, denn sie geben uns Braten und Wurst. Alle Kreaturen sprechen mit uns. Darum sollten alle so denken: „Ich will das genießen, was Gott mir geschenkt hat, und anderen auch davon geben. Ich werde ja nicht verhungern, wenn ich meinem armen Nächsten etwas geben werde.“

Wir sind nicht wert, dass wir einen Vogel singen und eine Sau grunzen hören. Wir gleichen den Götzen der Heiden, von denen der Psalm sagt: „Sie haben Mäuler und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht; sie haben Ohren und hören nicht.“
Das wollte dieses Evangelium gerne schaffen, dass es durch diesen einzigen Mann, den Christus heilte, uns alle zu hörenden und redenden Menschen machte ... Gott will unser aller Ohren auftun. Dahin also zielt dieses Wunder, das an sich so klein ist.

Predigt Martin Luthers über Mk 7,31-37, Die Heilung eines Taubstummen am 12. Sonntag nach Trinitatis, 8. September 1538 in Wittenberg

evangelisch
Meine Wahl!
Kirchenvorstand
2015

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde

Orientierung geben und Menschen zusammenführen

Eine Kirchengemeinde besteht aus Gottesdiensten und dem Kirchengebäude, aus allen Gemeindemitgliedern und den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Im Gemeindeleben spielen Kinder und Jugendliche eine wichtige Rolle, ebenso Erwachsene und die Älteren. Natürlich auch die Kirchenmusik, das Gemeindefest, der Gemeindebrief. Eine Gemeinde ist bunt und vielfältig. In der evangelischen Kirche wird sie vom Kirchenvorstand geleitet.

Der Kirchenvorstand soll das christliche Leben fördern und dafür sorgen, dass Menschen von Gott hören. Seine Leitungsaufgaben sind vielfältig. Er gibt der Gemeinde die Orientierung vor und sagt, in welche Richtung sie sich entwickelt. Der Kirchenvorstand soll Menschen zusammenführen – innerhalb der Gemeinde, aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Dafür muss er handfeste Entscheidungen treffen, schließlich geht es häufig um Geld und Gebäude, um Angestellte und Mitarbeitende, um öffentliche Stellungnahmen und zahlreiche Veranstaltungen der Gemeinde.

In der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) legt die Kirchenordnung die herausragende Rolle des Kirchenvorstands fest. Wichtig ist: Immer treffen mehrere Personen gemeinsam eine Entscheidung. Sie sollen das geistliche Leben so gestalten, damit möglichst viele Menschen die Gemeinde ansprechend finden.
Eine Kirchengemeinde versteht sich selbst nicht als Organisation oder Institution wie viele andere, sondern als etwas ganz Besonderes. Ihre Existenz verdankt sie nicht sich selbst, sie gibt sich auch nicht selbst ihren Auftrag, sondern sie folgt der Bibel und christlicher Überlieferung. Sie gehört zur evangelischen Kirche und will dem Willen Gottes folgen.

Dafür sorgt der Kirchenvorstand. Die meisten Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher sind Gemeindemitglieder, die von anderen für diese Aufgabe und für eine bestimmte Zeit gewählt wurden. In den Gemeinden der EKHN übrigens jeweils für sechs Jahre und das nächste Mal am **26. April 2015.**

EKHN-Öffentlichkeitsarbeit, Helmut Völkel

Kadidatensuche hat begonnen Wir brauchen Sie!

In den Kirchengemeinden der Pfarrei Queck wurden Benennungsausschüsse gebildet, die auf der Suche sind nach Kandidaten für die Kirchenvorstandeswahl. In jeder unserer vier Kirchengemeinden soll der Kirchenvorstand vier Mitglieder haben. Wir brauchen, damit eine richtige Wahl stattfinden kann, für jede Kirchengemeinde sechs Kandidaten, sie sich zur Wahl stellen.

Foto: **Hans-Jürgen Wahl, 2013**

Im Jahr 2004 haben wir zum ersten Mal Musikalische Vespern in unseren vier Kirchengefeiert. Der „Orgelherbst“ ist seitdem zu einem festen Bestandteil im Gottesdienstprogramm der Pfarrei Queck geworden. Unsere Organisten spielen auf „ihren“ Orgeln und suchen gemeinsam mit dem Pfarrer nach Themen und Gedanken, die die jeweils um 18.30 Uhr beginnenden Vespern zu etwas Besonderem werden lassen. Auch diesen Herbst machen wir mit den folgenden Veranstaltungen zum Orgelherbst.

Sonntag, 21. September 2014
Kirche Ober-Wegfurth, 18.30 Uhr

Klassik und Moderne

Organistin Christiane Fink spielt klassische und moderne Choräle und Vorspiele

Sonntag, 19. Oktober 2014
Kirche Sandlofs, 18.30 Uhr

Tastenzauber für Orgel und Akkordeon

Organistin: Elke Turba
und das Schlitzer Akkordeonorchester

Sonntag, 02. November 2014
Kirche Queck, 18.30 Uhr

deo gloria – zur Ehre Gottes

Organisten aus dem Dekanat Vogelsberg präsentieren popularmusikalische Choralbearbeitungen als Ergebnis eines zweitägigen Orgel-Workshops unter Leitung von Dekanatsmusikerin Dr. Diana Rieger. .

Sonntag, 09. November 2014
Kirche Rimbach, 18.30 Uhr

Im Westen nichts Neues

Organisten: Jochen Grabowski, Mario Stucki

Am 1. August dieses Jahres war der 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges. In der vierten musikalischen Vesper nehmen wir uns musikalisch des Themas „Erster Weltkrieg“ an. Zwischen die musikalischen Beiträgen sind Lesungen aus dem Buch „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque eingebunden. Remarque erzählt in seinem Roman die Geschichte des 19-jährigen Paul Bäumer, der als ahnungsloser Kriegsfreiwilliger 1914 von der Schulbank an die Front kommt.

Foto: Pierre Bouvain, Sept. 2013

Unser Posaunenchor besteht seit 35 Jahren

Feier im Rahmen des Kirmesgottesdienstes in Unter-Wegfurth

Der Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth am 6. Juli wurde zu einem Festgottesdienst, denn im Rahmen des Gottesdienstes feierte der Posaunenchor der Pfarrei Queck sein 35-jähriges Bestehen. Der Gottesdienst begann mit einem Gänsehautauftakt dem "Highland Cathedral". Die Musiker und Musikerinnen gaben alles. Dazu gehörte auch der Block der vielen neuen Bläser.

Der Festgottesdienst wurde auch zum feierlichen Rahmen genommen, Mario Stucki als neuen Kirchenvorsteher in sein Amt einzuführen. Die Kirchengemeinde Ober-Wegfurth wurde bis vor Kurzem durch fünf Kirchenvorstandsmitglieder vertreten. Krankheitsbedingt hatte Helmut Opfer sein Amt als Kirchenvorsteher aufgeben müssen. Mit der Ernennung Stucki´s vollzieht sich auch ein Generationswechsel.

Der Posaunenchor der Pfarrei Queck wurde 1979 von Klaus Steckenreuter gegründet. Zu seinen Aufgaben gehört einerseits die musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten durch Choralbegleitung und Bläsermusik von Barock bis Gospel. Zum anderen begleitet der Chor Feste in der Pfarrei Queck mit böhmischer Blasmusik. Der Gottesdienst wurde zum Anlass genommen, langjährige verdiente Musiker und Musikerinnen für ihr Engagement mit Urkunden zu ehren: Gunter Steckenreuter und Norbert Schmelz für jeweils 35 Jahre. Beide sind sozusagen Männer der ersten Stunde. Für 30 Jahre wurden Jochen Grabowski, Reinhold Wahl, Stefan Schmidt und Steffen Lips (Schlagzeug) geehrt, für 20 Jahre folgte Marco Liedtke, 17 Jahre Wilfried Voit, Eric Hahn für 16 Jahre, Andrea Schmidt für 14 und das "Küken" Luisa Voit

für 10 Jahre. Die erste Amtshandlung an diesem Tage war für den neuen Kirchenvorsteher Mario Stucki die Verabschiedung von Johannes Moogk. Seit der Geburtsstunde des Posaunenchores war Johannes Moogk dabei. Mit 47 Jahren erlernte er das Tubaspielen. Mittlerweile habe er 33 Jahre lang dieses Instrument im Posaunenchor gespielt. Wenn man zu diesen 33 Jahren noch die 66 Jahre dazurechne, die er als Organist der Pfarrei tätig sei, so Stucki, komme man auf 99 Jahre musikalischen Einsatz im Auftrag der Kirche und zu Ehren Gottes! Und das bei einem Lebensalter von nur 82 Jahren – Respekt! Mario Stucki überreichte Johannes Moogk neben einer Urkunde die Goldene Tuba als Anstecknadel.

Auch Grußworte gehören zu einem Fest. Den Anfang machte der Erste Stadtrat Norbert Schäfer. Er überbrachte dem musikalischen Botschafter der Stadt die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Magistrates. Es schloss sich Rimbachs Ortsvorsteher Wilfried Susemichel an. Er dankte im Auftrag der sechs Gemeinden des Kirchspiels. In 35 Jahren habe man viele schöne Stunden und Feste gemeinsam erlebt. "Musiziert mit Freude und Harmonie und ohne dass er die Kraft verlor – unser Posaunenchor!"

Für die Freiwilligen Feuerwehr Ober-/Unter-Wegfurth gratulierte deren 1. Vorsitzender Harald Zeidler gemeinsam mit Kirmesboss Christoph Muhl. Als Geschenk hatten sie für die Musiker und Musikerinnen neben einem "Rundum Sorglospaket" zwei neue Notensätze zur Erweiterung des bereits schon sehr reichhaltigen und sehr umfangreichen Musikrepertoires mitgebracht.

Der Gottesdienst schloss mit den "Irischen Segenswünschen", gesungen von der Sängerfreundschaft Untergrund. Das Geburtstagskind unterhielt im Anschluss die großen und kleinen Gäste aus Nah und Fern in seiner gewohnten Manier – mit schwungvoller, flotter Musik.

Fotos und Bericht: Sigi Stock

Die Kirchentür vor der Sanierung 14.11.2012

Maria Trabes vor der Kirchentür bei ihrer Konfirmation 1951

Die erneuerte Kirchentür - ein Schmuckstück, 30.08.2014

Die Sandlofser Kirche hat eine neue Tür

Immer ein Schritt mehr schreitet die Sanierung der Sandlofser Kirche voran. Schon längere Zeit ist das Gerüst am Turm abgebaut, das auf die Turm- und Dachsanierung hinwies. Auf dem Gerüst konnte man die Arbeiter sehen und den Fortschritt der Sanierung gut beobachten. Die nächsten Schritte vollziehen sich mehr im Stillen.

Die Sandlofser Kirche hat eine neue Eingangstür. Die alte Tür schloss nicht mehr richtig, denn der Blendrahmen war mit 45 mm Holzstärke zu schwach. Die an der Tür angebrachten historischen Bänder waren nur Dekoration. Für das Halten der Tür waren sie ohne Funktion. Außen und innen war die Tür unterschiedlich gestaltet.

Berets im November 2012 hatte Architekt Lachmann auf die Mängel hingewiesen. Es gelang dem Sandlofser Kirchenvorstand, maßgeblich Hans-Jürgen Wahl, den Sachverständigen der Landeskirche davon zu überzeugen, dass bei der Sanierung der Kirche auch die Eingangstür erneuert werden müsse.

Die Arbeiten wurden ausgeschrieben und nun hat die Sandlofser Kirche eine neue Eingangstür: ein Schmuckstück. Die historischen Bänder wurden herausgeputzt. Neue tragfähige Einbohrbänder sind eingebaut und der Türrahmen erneuert worden. Außen und innen zeigt sich die Tür in einer einheitlichen Gestaltung. Wenn Sie zum Gottesdienst kommen, können Sie sich davon überzeugen.

Auch im Innenraum geht die Sanierung weiter. Im Jahr 2006 war der Putz im Chorraum abgeschlagen worden, damit die Wände austrocknen konnten. Nun sind die Wände gut abgetrocknet und es werden nacheinander mehrere Putzschichten aufgebracht. In Kürze soll die Kirche neue Fenster bekommen. (pb)

Gruppenbild vor dem Dom zu Fulda

Fulda ganz neu entdeckt

Tagesfahrt der Frauen– und Seniorenkreise ging in die Stadt Fulda, zum Antoniusheim und zum Schloss Fasanerie in Eichenzell

Der Dom zu Fulda

Am Donnerstag, den 26. Juni war es wieder soweit: der traditionelle Tagesausflug der Frauen– und Seniorenkreise stand auf dem Programm. Jedes Jahr organisiert der Frauen– oder Seniorenkreis, der auch den Weltgebetstag vorbereitet, einen gemeinsamen Tagesausflug. In diesem Jahr waren es Evi Schul und Karin Diehl vom Seniorenkreis in Queck, die für die Organisation des Tagesausflugs zuständig waren. Die beiden hatten sich bei der Vorbereitung mehrere Ziele gesetzt: Nicht zu weit fahren. Keine langen Wege, damit auch die Älteren mitfahren können. Etwas Interessantes und Beeindruckendes entdecken. Als Ziel hatten sich die beiden deshalb Fulda ausgesucht.

Jeder kennt Fulda, so ist die weit verbreitete Meinung, denn wir fahren in die nahe gelegene Stadt zum Einkaufen. Einkaufen sollte aber nicht das Ziel der Tagesfahrt sein. So musste ein Fachmann her, der uns das zeigen könnte, was wir von Fulda bisher nicht gesehen hatten. In Horst Müller aus Angersbach war der Fachmann gefunden. Müller hatte die Frauen schon bei ihrem Kurzausflug im Oktober nach Angersbach sachkundig und humorvoll durch die Angersbacher Kirche geführt. Dass Horst Müller als Pensionär eine Ausbildung zum Fremdenführer in Fulda gemacht hatte, wussten wir damals noch nicht.

Wir trafen Horst Müller vor dem Dom in Fulda, vor dem wir uns schnell zum ersten Gruppenfoto aufgestellt hatten. Da die Gruppe aus der Pfarrei Queck nahezu 40 Teilnehmer zählte, hatte Herr Müller eine Kollegin mitgebracht und die große Gruppe wurde in zwei kleinere Gruppen aufgeteilt. Getrennt ging es dann zuerst in den hohen Dom zu

Horst Müller führte uns

Michaelskapelle

Fulda.

Herr Müller verstand es, uns innerhalb des Domes an solche Stellen zu führen, an denen man sonst wohl achtlos vorbeigeht. Er half uns bei der Interpretation von Statuen und Gemälden. „Ach so ist das! Das habe ich nicht gewusst.“ Solche oder ähnliche Sätze waren oft zu hören.

Wir verließen dann den Dom und gingen einen kleinen Hügel hinauf zur Michaelskapelle. Auch hier verhalf uns Herr Müller zu allerlei ungewohnten Entdeckungen.

Gemeinsam ging es dann durch den Schlosspark hinüber zum Felsenkeller, um das Mittagessen einzunehmen. Der Bus holte uns danach direkt vor der Gaststätte ab und brachte uns durch Fulda zum Antoniusheim. Wo das Haus, in dem Behinderte Arbeitsplätze finden, genau liegt, das wussten die meisten Teilnehmer der Fahrt nicht. In kleineren Gruppen wurden wir durch verschiedene Werkräume geführt. In den einzelnen Räumen erklärten uns die dort arbeitenden Behinderten, was ihre Tätigkeiten sind und was sie herstellen. Die Gruppen trafen vor dem Laden und der Cafeteria des Antoniusheimes wieder zusammen. Nun konnten Erzeugnisse aus der biologischen Landwirtschaft des Antoniusheimes gekauft werden.

Mit dem Bus ging es schließlich weiter nach Eichenzell zum Schloss Fasanerie. Hier war Zeit für einen Rundgang und dann wurde auf der Terrasse bei herrlichem Sonnenschein Kaffee getrunken.

Den Abschluss machten wir nach kurzer Heimfahrt in der heimischen Gasthaus Sippel in Queck. Der Bus brachte danach alle Fahrtteilnehmer in die Dörfer der Pfarrei. (pb)

Gruppenbild vor der Cafeteria vom Antoniusheim

Schlitzerlandgottesdienst im Schlosspark

Die Schlitzerländer Pfarrer Jürgen Seng, Johannes Wildner, Pierre Bouvain und Peter Sachs hatten am Sonntag, den 13. Juli gut Lachen. Sie saßen auf der Bühne im Park von Schloss Hallenburg im Trockenen. Aber auch die meisten Besuchern des Schlitzerlandgottesdienstes im Park von Schloss Hallenburg saßen im Trockenen - allerdings nur, weil über ihnen Sonnenschirme aufgespannt waren. Leider waren die Sonnenschirme nicht wegen der Sonne aufgespannt, sondern wegen des Regens. Es regnete fast ununterbrochen, was der Fröhlichkeit und Stimmung im Gottesdienst keinen Abbruch tat. Der Kirchenchor Laudate, die Posaunenchöre aus Hartershausen und Schlitz und alle Schlitzerländer Pfarrer gestalteten den Gottesdienst. Alle - bis auf einen: Pfarrer Siegfried Schmidt wurde an diesem Tag 50 Jahre alt und hatte sich frei genommen, um mit der Familie und Gästen zu feiern. Zum Gottesdienst kam er trotzdem und natürlich wurde ihm ein

Geburtstagsständchen gesungen. Für das nächste Jahr hoffen wir auf besseres Wetter. (pb)

Fotos: Sigi Stock, Petra Bouvain

Mit Stumpf und Stiel beseitigt

Stubben der Luther-Linden in Ober-Wegfurth wurden ausgefräst

Am Freitag, den 29. August wurden sie mit Stumpf und Stiel beseitigt, die beiden Lutherlinden vor der Ober-Wegfurther Kirche. Am 8. März 2014 mussten die beiden Linden gefällt werden, da sie morsch geworden waren. Die Stubben (Baumstümpfe) waren stehen geblieben. Im Kirchenvorstand hatte es Überlegungen gegeben, wie mit den Stubben umzugehen sei. An eine Abdeckung mit einer Kupferplatte und einem Wagenrad war gedacht worden. Dann ergab sich alles ganz anders.

Da auf dem Weg zur Kirche im vergangenen Jahr mehrere Gottesdienstbesucher ausgeglitten und hingefallen sind, haben die Stadt Schlitz und die Kirchengemeinde beschlossen, den Weg zur Kirche neu zu pflastern. Es hat zu diesem Projekt Ortstermine gegeben, an denen der Bürgermeister und Vertreter der Landeskirche teilgenommen haben. Finanzierungspläne wurden aufgestellt und die Arbeiten durch die Stadt Schlitz ausgeschrieben. Die Arbeiten sollen in Kürze beginnen, deshalb mussten die Stubben entfernt werden. Auch die Treppe an der Rückseite der Kirche soll saniert werden. (pb)

Fotos: Karin Diehl

Geschichte, Familien- und Stammbäume im Kopf

Elisabeth Slawisch und die Kirchenbücher

Menschen im Focus

An der Geschichte ihrer Heimat war Elisabeth Slawisch, geb. Horst schon immer interessiert. Seit ihrem 60. Lebensjahr aber hat sie intensive Forschungen betrieben und sich dabei von Christine Fischer, der Geschichtsforscherin aus Hartershausen begeistern lassen. Seit vielen Jahren kam Elisabeth Slawisch ins Quecker Pfarrhaus, um die alten bis ins 17. Jahrhundert zurückgehenden Kirchenbücher zu durchforsten. Das, was vor vielen Jahren der Vater des Quecker Pfarrers Steckenreuter gemacht hat, übernahm sie bereitwillig. Immer wieder nämlich kommen im Pfarramt Anfragen zur Familiengeschichte an. Ahnenforschung betreiben immer mehr Menschen. Elisabeth Slawisch hat solche Anfragen akribisch und mit großem Zeitaufwand bearbeitet. Ganze Ahnentabellen konnte sie in mühevoller Arbeit erstellen. Manche Familie in den Dörfern der Pfarrei Queck verdankt Elisabeth Slawisch ihren Familien-Stammbaum.

Als vor 13 Jahren in Ober-Wegfurth das 300-jährige Kirchenjubiläum gefeiert wurde, regte Pfarrer Bouvain an, eine Ausstellung zur Geschichte der Kirche zu machen. Elisabeth Slawisch hat mitgeholfen Exponate zu sammeln und mit einem Kommentar versehen. Ihre Forschungen zu den alten Grabsteinen an der Ober-Wegfurther Kirche komplettierte der Pfarrer mit weiteren Angaben und Fotos, die in einem kleinen Heft zur Geschichte herausgegeben werden konnten.
Elisabeth Slawisch wurde am 26. Januar dieses Jahres 90 Jahre alt. Den Geburtstag feierte sie im Kreis der Familie im Krankenhaus in Lauterbach. Danach siedelte sie über in das Seniorenstift Burg Schlitz.

Der gebürtige Rimbacher Karl Volk, der jetzt in Amöneburg lebt, ist dabei die Daten aus den Kirchenbüchern der Pfarrei Queck digital zu erfassen. Wir werden demnächst darüber berichten.

Pfarrer Pierre Bouvain Teil 1

Der erste Weltkrieg in der Pfarrei

Vor 100 Jahren, am 1. August 1914, begann der erste Weltkrieg. Vier Jahre lang standen sich die Großmächte in Europa kriegerisch gegenüber. Am Ende des Krieges gab es nur Trauer: um zehn Millionen tote Soldaten, etwa 20 Millionen Verwundete unter den Soldaten und weiteren zehn Millionen Opfern unter der Zivilbevölkerung.

Wie haben die Menschen in der Pfarrei Queck die Zeit des Krieges von 1914-1918 erlebt? Was dachten die einfachen Leute, die jungen Männer, die zum Kriegsdienst eingezogen wurden, die trauernden Angehörigen? Wie prägte das Erleben des Krieges das Denken und Handeln der Menschen in dieser Zeit?

In einer größer angelegten Artikelserie soll in den Heimatglocken diesen Fragen nachgegangen werden. Akten des Pfarramtes, vor allem die Pfarrchroniken aus Hutzdorf und Queck und private Dokumente aus dieser Zeit sollen dabei zur Sprache kommen. Vielleicht gelingt so ein Blick zurück zu den Menschen in den Dörfern der Pfarrei Queck vor 100 Jahren.

1. Die politische und kirchliche Situation vor dem Krieg (1913)

1.1 Politische Situation

Durch die von Napoleon durchgeführte Säkularisierung und Mediatisierung Anfang des 19. Jahrhunderts verlor neben anderen deutschen Kleinstaaten auch das Schlitzerland seine Eigenständigkeit. Die Grafschaft Schlitz wurde dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt zugeschlagen und von Darmstadt aus regiert. Von 1871 bis 1919 war das Großherzogtum Hessen ein Bundesstaat des deutschen Reiches. Seit 1892 regierte Großherzog Ernst Ludwig (1868-1937) von Hessen. Verwandtschaftliche Beziehungen verbanden den Großherzog mit den englischen und russischen Herrscherhäusern. Die britische Königin Victoria war seine Großmutter mütterlicherseits. Seine Schwester Alix heiratete 1894 den russischen Zaren Nikolaus II. Besuche, Gegenbesuche und Gespräche mit Verwandten in England und Russland gehörten zum festen Jahresablauf.

Das deutsche Reich wurde seit dem 15. Juni 1888 von Kaiser Wilhelm II. regiert. Wilhelm war nach dem Tod seines Vaters Kaiser Friedrich III. mit 29 Jahren dessen Nachfolger auf dem Thron geworden. Wilhelm war durch seine Mutter Victoria von England Enkel der britischen Königin Victoria. Der englische König Georg V. und der russische Zar Nikolaus II waren seine Vettern. Die Herrscher standen in Briefkontakt und trafen sich zu verschiedensten familiären Ereignissen. Bei der Heirat von Victoria Luise, der einzigen Tochter von Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria, am 24. Mai 1913 waren die drei Herrscher in Berlin fröhlich zusammen. Ein Jahr später befahlen sie aufeinander zu schießen.

Deutschland und die anderen Großmächte Europas waren dabei, ihre Machtgebiete (Imperien) auf dem ganzen Erdball auszubauen. Frankreich, Russland und Großbritannien verbündeten sich durch Verträge zur „Entente“.

Abbildung 1: Militärbündnisse in Europa, Juni 1914

Deutschland, Österreich und Italien schlossen sich zum Dreibund zusammen. Die Mächte misstrauten sich. In Deutschland sprachen die Menschen aus den Erfahrungen des vorhergehenden Jahrhunderts vom „Erbfeind Frankreich“. Sie dachten dabei an Napoleon und den deutsch-französischen Krieg von 1870/71. In Frankreich bezeichnete man die Deutschen als „Boche“ und „Hunnen“.

Weil sich die Mächte misstrauten, setzten sie immer mehr auf militärische Stärke. Die Friedenstärke der deutschen Streitkräfte lag 1912 bei 646.000 Offizieren und Soldaten. Am 13. Juni 1913 nahm der deutsche Reichstag ein neues Wehrgesetz an, das eine Erhöhung der Friedensstärke des Heeres bis zum 31. Oktober 1915 auf 816 000 Soldaten vorsah. Die Franzosen zogen nach und führten am 7. August 1913 wieder die dreijährige Dienstzeit der Soldaten ein. Dadurch vergrößerte sich das französische Heer um die Hälfte. Ein Abkommen mit England zur Reduzierung der Flottenstärke zwischen Deutschland und England war nicht zustande gekommen.

1.2 Kirchliche Situation

Die Pfarreien Queck und Hutzdorf gehörten wie alle evangelischen Kirchengemeinden des Großherzogtums (lutherische, reformierte und unierte) nach der hessischen Kirchenverfassung vom 6. Januar 1874 zur evangelischen Landeskirche. Im Rahmen der Verfassung übte der Großherzog als Landesherr das Kirchenregiment durch die in Darmstadt eingesetzte oberste Kirchenbehörde, das so genannte Oberkonsistorium, aus.

Innerhalb der von der Kirchenverfassung gesetzten Grenzen verwalteten die Kirchengemeinden ihre Angelegenheiten selbst. In jeder Kirchengemeinde gab es eine Gemeindevertretung und einen Kirchenvorstand. Zur Pfarrei Queck gehörten die eigenständigen Kirchengemeinden Ober-Wegfurth mit Unter-Wegfurth und Unterschwarz, die Kirchengemeinde Rimbach und die Kirchengemeinde Queck. Sandlofs, das heute zur Pfarrei Queck gehört, war auch damals eine eigenständige Kirchengemeinde, die zusammen mit den Kirchengemeinden Fraurombach und Hutzdorf die Pfarrei Hutzdorf bildete.

Kirchengemeinden eines größeren Gebietes bildeten ein Dekanat. In der Landeskirche gab es 23 Dekanate. Die Kirchengemeinden der Pfarrei Queck gehörten zum Dekanat Lauterbach.

Einmal jährlich trat die Dekanatssynode zusammen, die aus allen Geistlichen des Dekanates und ebenso vielen von den Gemeindevertretungen gewählten weltlichen Mitgliedern bestand. Dem Dekanat stand ein Dekan vor, der von der Dekanatssynode für sechs Jahre gewählt und durch den Großherzog bestätigt werden musste.

Auf Landesebene trat alle fünf Jahre die Landessynode zusammen, in die jedes Dekanat einen geistlichen und einen weltlichen Abgeordneten wählte. Der Landessynode vorgesetzt war ein vom Großherzog bestimmter Prälat und sieben (drei geistliche und 4 weltliche) ebenfalls vom Großherzog ernannte Mitglieder. Der Landessynode stand das Recht zu in Gemeinschaft mit dem Großherzog Gesetze in kirchlichen Angelegenheiten zu erlassen.

Dieser Aufbau der evangelischen Kirche im Großherzogtum Hessen zeigt die enge und verhängnisvolle Verzahnung und Abhängigkeit von Staat und Kirche, Thron und Altar. Dem großherzoglichen und kaiserlichen Staat hatte die Kirche kaum Eigenständiges und Kritisches entgegenzusetzen.

1.3 Zusammensetzung der Bevölkerung in der Pfarrei Queck

Am 1. Dezember 1910 wurde im Großherzogtum Hessen eine Volkszählung durchgeführt. Wohnungen, Haushalte, männliche und weibliche Bewohner wurden erfasst. Für die heute zur Pfarrei Queck gehörenden sechs Dörfer verzeichnet die Volkszählung die aus der oben stehenden Tabelle ersichtlichen Werte.

Die Tabelle unterscheidet nicht zwischen Kindern und Erwachsenen. Geht man aber davon aus, dass rund 43 Prozent der männlichen Bewohner unter 19 Jahre alt waren und etwa 25 Prozent älter als 40, dann gab es in den Dörfern der Pfarrei Queck etwa 211 Männer im Alter von 19 bis 40 Jahren. In den Pfarrchroniken von Hutzdorf und Queck und in den Akten des Pfarramtes werden (fast) alle Kriegsteilnehmer

	Wohnungen	Haushalte	Männliche Bewohner	Weibliche Bewohner	1910	1905
Queck	106	112	244	302	546	574
Sandlofs	41	42	117	107	224	222
Rimbach	61	60	157	156	313	303
Ober-Wegfurth	18	17	42	52	94	92
Unter-Wegfurth	14	14	40	53	93	95
Unter-Schwarz	23	23	55	70	125	122
Gesamt	**263**	**268**	**655**	**740**	**1395**	**1408**

aufgelistet. Mindestens 167 Männer aus der Pfarrei Queck wurden von 1914-1918 zum Kriegsdienst eingezogen. Somit wurden fast alle Männer im Alter von 19 bis 40 Jahren in den Krieg gezwungen. Fast alle Familien in unseren Dörfern waren vom Krieg betroffen, bangten um Väter, Onkel, Söhne und Brüder und trauerten schließlich um die Gefallenen.
Von den mindestens 167 aus der Pfarrei Queck in den Krieg gezwungenen Männern sind 54 gefallen oder werden vermisst. Demnach bezahlte jeder dritte Mann, der in den Krieg ziehen musste, mit seinem Leben.

1.4 Die Pfarrer in Queck und Hutzdorf

In den evangelischen Pfarreien Hutzdorf und Queck versahen in der Zeit des ersten Weltkrieges zwei etwa gleich alte Pfarrer den Pfarrdienst. Pfarrer Ernst Karl zur Nieden in der Pfarrei Hutzdorf war zu Beginn des Krieges 40 Jahre alt und Pfarrer Ludwig Wahl in der Pfarrei Queck war 38 Jahre alt.

1.4.1 Pfarrer Ernst zur Nieden in der Pfarrei Hutzdorf

Den Pfarrdienst in der Pfarrei Hutzdorf mit den Kirchengemeinden Hutzdorf, Fraurombach und Sandlofs versah seit dem 11. Februar 1912 Pfarrer Ernst zur Nieden. Er schreibt über sich selbst und seinen Werdegang in der Pfarrchronik:
„Am 11. Februar 1912 wurde der neue definitive Pfarrer Ernst zur Nieden eingeführt. Derselbe war geboren zu Barmen am 14. August 1874. Er hatte zunächst nur eine Volksschule besucht, legte aber noch mit 31 ½ Jahren das Abiturientenexamen zu Gießen ab, studierte vordem und nachdem in Berlin, Halle und Gießen. Vom Seminar in Friedberg aus wurde er vom 19. April 1909 ab aushülfsweise auf der Assistentenstelle in Bad Nauheim verwendet u. daselbst am IV. Advent desselben Jahres ordiniert. Er versah die genannte Assistentenstelle bis zu seiner oben bemerkten definitiven Anstellung in Hutzdorf.“

Pfarrer zur Nieden war seit dem 07.04.1902 mit Anna Bing aus Kiliansherberge bei Schotten verheiratet. Drei Söhne gehörten zur Familie und wohnten mit im Pfarrhaus: Johannes Ernst (geb. 1903), Karl Walter (geb. 1905) und Theophil Heinrich (geb. 1907). Die Jungen waren 11, 9 bzw. 7 Jahre alt.

Pfarrer zur Nieden blieb bis Ostern 1930 in der Pfarrei Hutzdorf. Dann wechselte er in die evangelische Kirchengemeinde Beienheim in der Wetterau, wo er am 01. Mai 1935 in den Ruhestand eintrat. Ernst zur Nieden starb mit 83 Jahren am 16.01.1958 in Wiesbaden.

1.4.2 Pfarrer Ludwig Wahl in der Pfarrei Queck

Den Pfarrdienst in der Pfarrei Queck mit den Kirchengemeinden Queck, Rimbach und Ober-Wegfurth versah seit dem 23. Oktober 1904 zunächst als Verwalter und ab dem 7. Oktober 1905 als definitiver Pfarrer Ludwig Wahl. Er schreibt über sich selbst in der Pfarrchronik:

„Ludwig Wahl ist geboren zu Münzenberg, Kr (eis) Friedberg am 19. April 1876 als Sohn evang.-luth. Pfarrers Karl Wahl und seiner Ehefrau Emilie, geb. Clotz. Den ersten Unterricht empfing er vom 1. Mai 1882 bis Herbst 1885 in der Volksschule zu Münzenberg. Von da bis Ostern 1894 besuchte er das Großherzogl. Gymnasium zu Giessen und von Ostern 1894 bis dahin 1896 das Großh. Ludwig-Georgs-Gymnasium zu Darmstadt. Von Ostern 1896 an

studierte er auf der Landesuniversität Gießen Theologie und bestand im 8. Semesters seines Studiums im Februar 1900 zu Gießen die Fakultätsprüfung. Vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger im 1. Kurhess. Infant. Reg. Nr. 81 zu Frankfurt a. M.. Am 27. April 1901 wurde er als Mitglied des Großh. hess. evang. Prediger-Seminars zu Friedberg aufgenommen und hat diese Anstalt ein Jahr lang bis Ostern 1902 besucht. Im Juli 1902 hat er zu Darmstadt die Schulprüfung der Kandidaten der evang. Theologie bestanden. Unterm 19. September 1902 wurde er zum Verwalter der ev. Pfarrgehülfenstelle zu Londorf, Dekanat Grünberg, ernannt. Nachdem er am 5. Oktober 1902 in Hausen durch den Dekan des Dekanats Gießen, Pfarrer Strach zu Leihgestern unter Assistenz seines Vaters und Großvaters ordiniert wurden war, hat er am 10. dess(elben) Monats seinen Dienst in Londorf angetreten. Seit 23. Oktober 1904 war er Verwalter der Pfarrstelle zu Queck."

Im Pfarrhaus in Queck lebten zusammen mit dem Pfarrer seit dem 28. August 1905 dessen Mutter Emilie, geb. Clotz und der Großvater des Pfarrers, der Pfarrer i. R. Friedrich Clotz, zuletzt Pfarrer in Hausen bei Gießen. Am 21.04.1909 heiratet Ludwig Wahl in Kassel Helene Karoline Wilhelmine von Kietzell. Dem Ehepaar wurden am 30. August 1910 mit Irmgard und Herbert Zwillinge geboren. Am 8. Mai 1912 kam mit Gisela ein zweites Mädchen hinzu. In den Wochen vor Kriegsbeginn ist Helene Wahl erneut schwanger. Kurz nach Kriegsbeginn am 15. August 1914 wird Ingeburg Wahl geboren. Im Quecker Pfarrhaus ging es also in den Vor- und Kriegstagen lebhaft zu.

Pfarrer Ludwig Wahl versah seit 1904 die Pfarrstelle in Queck. Am 13. Dezember 1922 starb er nach 11-tägigem Krankenlager ganz überraschend im Alter von nur 46 Jahren. *„Die Gemeinden, tief erschüttert von dem plötzlichen Tod ihres Pfarrers, nahmen allgemeinen aufrichtigen Anteil an dem schweren Leid, das der hinterlassenen Witwe und fünf Kindern zu tragen auferlegt war. Die Beerdigung fand statt am 16. Dezember. Die Leichenpredigt hielt Herr Dekan Müller aus Lauterbach, Text: Johannes 14,19 „Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben." Alle Geistlichen des Dekanates waren anwesend. Der Männergesangverein (aus Queck) wirkte bei der Feier mit."*

1.5 Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers (15. Juni 1913) mit „Kaiserspende", Predigt und Gebet in der Pfarrei Queck

Am 15. Juni 1913 konnte der deutsche Kaiser Wilhelm II. sein 25-jähriges Thronjubiläum fei-

Abbildung 2: Das Quecker Pfarrhaus, 1909

Abbildung 3: Pfarrer Ludwig Wahl, 1912

Abbildung 4: Pfarrfamilie Wahl vor dem Quecker Pfarrhaus. Oberen Reihe dritte von rechts: Emilie Wahl, geb. Clotz; fünfter von rechts Adolf Clotz, ihr Bruder; vorne rechts Pfarrer Ludwig Wahl (mit Frau)

Abbildung 5: Postkarte zum 25-jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II, 1913. Der Kaiser galt weithin als „Friedensfürst", obwohl er die militärische Aufrüstung stetig vorantrieb.

ern. Die Hauptstadt Berlin war eigens zu diesem Anlass festlich geschmückt. Wilhelm war nach dem Tod seines Vaters, Kaiser Friedrich III., am 15. Juni 1888 dessen Nachfolger als Herrscher auf dem deutschen Thron geworden.

Auch in der Pfarrei Queck wurde des Regierungsjubiläums des Kaisers gedacht. Zuerst wurde die „Kaiserspende" in den Gemeinden eingesammelt. Meist waren es die Konfirmanden, die sammelnd von Haus zu Haus gingen.
Anlässlich des Regierungsjubiläums hatten Vertreter der evangelischen Mission zu einer „Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten" aufgerufen. Der Aufruf zur „Kaiserspende" zeigt etwas von dem Denken, das die Menschen im Jahr vor dem Krieg prägte. In dem Aufruf zur Kaiserspende hieß es wörtlich: „Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiet gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik errungen, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht."

Zum Jubiläum sollten Spenden und Kollekten gesammelt werden, „um unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern." Denn: „Deutsches Wesen und deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzgebieten. Die wirksamsten Pioniere deutscher Gesittung in den Schutzgebieten sind die christlichen Missionen."

Das Ergebnis der „Kaiserspende" für die Mission trägt Pfarrer Wahl in die Pfarrchronik ein: *„Die Sammlung zur Missions-Nationalspende anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers hatte in den Gemeinden des Kirchspiels ein sehr erfreuliches Ergebnis. Es gingen folgende Summen in den einzelnen Gemeinden ein: in Queck 75,95 M, Rimbach 18,95 M, Ober-Wegfurth 6,55 M; Unter-Wegfurth 8,30 M, Unter-Schwarz 27,75 M; zusammen 137,50 M."*

Am Tag des Thronjubiläums wurde dann des Ereignisses sogar in den Gottesdiensten gedacht, denn der Chronikeintrag lautet: *„Am 4. (Sonntag) n(ach). Trin(itatis) (15. Juni) wurde in Predigt und Gebet des Regierungs-Jubiläums gedacht."*

Der deutsche Kaiser galt als Friedenskaiser. Die 25 Jahre seiner Regierung von 1888-1913) hatten, so sahen es die Menschen, Frieden und Wohlstand gebracht. In Wahrheit aber trieb in Europa alles auf eine kriegerische Auseinan-

Abbildung 6: Völkerschlachtdenkmal in Leipzig

Abbildung 7: Kaiser Wilhelm bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals, 18. Oktober 1913

dersetzung zu.

1.6 Choräle und Freiheitslieder
Der hundertste Jahrestag der Völkerschlacht zu Leipzig (18. u. 19. Oktober 1913)

Wie die Menschen damals dachten, was ihnen wichtig war und was sie feierten, wird deutlich am nächsten Eintrag in die Pfarrchronik. *„Am 18. und 19. Oktober wird in allen Gemeinden des Kirchspiels die 100jährige Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig gefeiert.“*

Die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813 war die Entscheidungsschlacht in den Befreiungskriegen. Vor Leipzig kämpften die Truppen der Verbündeten Russland, Preußen, Österreich und Schweden gegen die Truppen Napoleon Bonapartes. Mit bis zu 600.000 beteiligten Soldaten aus über einem Dutzend Ländern war dieser Kampf bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich die größte Schlacht der Weltgeschichte. In dieser wichtigsten Schlacht des Befreiungskrieges gegen die napoleonische Fremdherrschaft brachten die zahlenmäßig überlegenen verbündeten Heere der Österreicher, Preußen, Russen und Schweden Napoleon Bonaparte die entscheidende Niederlage bei, die ihn dazu zwang, sich mit der verbliebenen Restarmee und ohne Verbündete aus Deutschland zurückzuziehen. In der Schlacht wurden von den rund 600.000 beteiligten Soldaten 92.000 getötet oder verwundet.

Zur Erinnerung an die Völkerschlacht wurde in Leipzig ein 91 Meter hohes Denkmal errichtet. Mit dem Bau des Denkmals, das nach Entwürfen den Berliner Architekten Bruno Schmitz und den Bildhauern Christian Behrens und Franz Metzner gestaltet wurde, war 1898 begonnen worden. Am 18. Oktober 1913 wurde das Denkmal im Beisein des Kaisers Wilhelm II eingeweiht.

An diese Schlacht wurde in den Gemeinden der Pfarrei Queck unter Beteiligung der Kriegervereine am Jahrestag in besonderer Weise erinnert. Der Eintrag in die Pfarrchronik lautet:

„Am 18. und 19. Oktober (1913) wird in allen Gemeinden des Kirchspiels die 100jährige Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig gefeiert durch Abbrennen von Freudenfeuern und Festgottesdiensten. In Queck wurde die Feier am 18. eingeleitet durch das Pflanzen einer Gedächtnis-Linde auf dem freien Platz mitten im Dorfe. In Gegenwart einer zahlreichen Festversammlung wurden einige Freiheitslieder gesungen und eine Ansprache von Pfarrer Wahl gehalten. Unter die Wurzeln des Baumes war in einer versiegelten Flasche eine Urkunde gelegt worden. An der Pflanzung beteiligten sich die diesjährigen Konfirmanden. Von hier aus bewegte sich dann ein langer Zug hinauf zu der nordwestlich des Ortes gelegenen

Höhe - das Hoherod genannt - wo um 7 Uhr das Freudenfeuer angezündet wurde, das unter dem Absingen von Chorälen und Freiheitsliedern seine Flammen zum Himmel empor sandte. Das Holz hatte der Graf von Schlitz gestiftet. Auch hier hielt Pfarrer Wahl eine Ansprache. Am 19. Oktober wurden in den Kirchen des Kirchspiels Festgottesdienste gehalten, die die Kriegervereine geschlossen besuchten. Auch hier wurde der großen Taten Gottes an unserem Volk vor hundert Jahren feiernd gedacht."

Die Gestaltung dieser Feier zeigt die verhängnisvolle enge Verzahnung von nationalem Denken und christlichem Glauben. Der Pfarrer ist als Vertreter der Kirchengemeinde ganz selbstverständlich in die Feier eingebunden.

Das Jahr 1913, das Jahr vor dem großen Krieg, ging in der Pfarrei Queck mit den normalen Aktivitäten zu Ende. In die Pfarrchronik trägt Pfarrer Wahl ein:
„Am 2. Advent, dem 7. Dezember wurde in der Kirche zu Queck eine ordentliche Kirchenvisitation durch Dekan Müller von Lauterbach gehalten. Der Graf von Schlitz und Gräfin Elisabeth hatten sich dazu eingefunden. Im Vormittagsgottesdienst fand eine Prüfung der Katechumenen statt, im Nachmittags-(Jugend-) Gottesdienst eine Besprechung mit den Kindern aus den Schulen des Kirchspiels. Eine Religionsprüfung in diesen Schulen wurde am 8. Dezember von Dekan Müller abgehalten."

2. Vom Mord in Sarajewo bis zur Kriegserklärung (1914)

In den Dörfern der Pfarrei Queck begann das Jahr 1914, das zum ersten Kriegsjahr werden sollte, ganz normal. Wichtige Ereignisse waren familiäre Festtage und das für die Landwirtschaft immer wichtige Wetter.
In der Pfarrchronik ist zu lesen:
„Am 21. April feierten Valentin Faust I. und Frau Henriette geb. Schäfer des Fest der Goldenen Hochzeit. Da Faust Mitglied des Kirchenvorstandes ist, so versammelten sich auf Veranlassung des Pfarrers die übrigen Mitglieder im Hause des Jubelpaares. Nach einer Ansprache überreichte der Pfarrer im Namen des Ober-Konsistoriums ein Neues Testament mit Widmung und im Namen der Großherzoglichen Kabinettdirektion ein Bild des Landesfürsten in Goldrahmen.
Ein jäher Witterungsumschlag zeigte der Mai. Am 22. war es heiß und schwül mit Gewitter, am 25. fiel Schnee.

Im Juli und August war sehr günstiges Erntewetter, das die Arbeiten sehr förderte."

TAG FÜR TAG 1913 - 1918

09. April 1913
In Schlitz stirbt Oberpfarrer und Dekan Fritz Schmidt

12. April 1913
Oberpfarrer Fritz Schmidt wird in Schlitz beerdigt.

30. Juni 1913
Die Friedensstärke des deutschen Heeres wird auf 816.000 Mann erhöht.

15. Juni 1913 Sonntag
In Predigt und Gebet wird des 25-jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers gedacht. Die Kaiserspende für die Mission erbringt in der Pfarrei Queck 137,50 Mark.

18. und 19. Oktober 1913
Kaiser Wilhelm II weiht das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig ein. In der Pfarrei Queck wird des 100. Jahrestages der Völkerschlacht von Leipzig gefeiert.

7. Dezember 1913 Zweiter Advent
In der Pfarrei Queck findet Kirchenvisitation durch Dekan Müller aus Lauterbach statt.

23. und 24. Februar 1914
In Queck und Rimbach finden Missionsvorträge mit Lichtbildern statt.

21. April 1914
Valentin und Henriette Faust feiern in Queck Goldene Hochzeit.

22. Mai 1914
Wetterumschwung. Am 22. Mai sehr heiß. Am 25. Mai fällt Schnee.

Kleidersammlung: 22. - 27. September 2014

Vom **22. bis 27. September** führen wir in der Pfarrei Queck wieder die Kleidersammlung für Bethel durch. Gesammelt wird gute, noch tragbare und weiterverwendbare Damen-, Herren und Kinderkleidung, Unterwäsche, Bettwäsche usw.. Schuhe sollten paarweise gebündelt werden. Die Kleidersammlung ist keine Lumpensammlung.
Nicht in die Kleidersammlung gehören: Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe.

Die Sachen können täglich jeweils von 16 bis 18.00 Uhr abgegeben werden:

Ober-Wegfurth: Ulrich Hühn, Niederaulaer Straße 7

Queck: Pfarrhaus (Garage), Hinter der Pfarr 2

Rimbach: Willi Welker, Rimbacher Str 35
Sandlofs: Marga Masuck, Birkenallee 4

Unter-Schwarz: Hans Lips, Richthofer Str. 8

Unter-Wegfurth: Werner Muhl, Niederjossaer Straße 32

Die Sammlung findet nur in der angegebenen Zeit statt, da die Sachen von den Bodelschwinghschen Anstalten immer pünktlich abgeholt werden.

2000. Todestag von Kaiser Augustus

Büste mit dem idealisierten Abbild des Kaisers Augustus

Vor 2.000 Jahren (19. August) starb Gaius Octavius, besser bekannt unter dem Namen „Augustus“, ein Ehrentitel, der ihm im Jahr 27 vor Christus verliehen wurde und der „der Erhabene“ bedeutet.

Augustus war der erste römische Kaiser und regierte – nachdem er sich in einem blutigen Bürgerkrieg durchgesetzt hatte – von 30 vor Christus bis zu seinem Tod am 19. August 14 nach Christus das römische Weltreich. In seine Regierungszeit fiel die Geburt Jesu, woran der Evangelist Lukas in seiner Kindheitsgeschichte erinnert. „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging.“ Augustus prägte das römische Weltreich, in das hinein sich der christliche Glaube nach der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu ausbreitete. Er befriedete das durch jahrzehntelangen Bürgerkrieg zerrissene römische Reich und schuf innenpolitisch eine lange Friedensphase, die als „Pax Augusta“ verklärt wurde. Das hielt Augustus aber nicht davon ab, zahlreiche Eroberungskriege zu führen, um das Reich zu vergrößern. Vor diesem Hintergrund stellt der Evangelist Lukas Jesus als den wahren Friedensfürsten da.

Image 0405/2014

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

Am **Totensonntag oder besser Ewigkeitssonntag, 23. November 2014 erinnern wir um 10.00 Uhr** in einem gemeinsamen Gottesdienst für alle Kirchengemeinden der Pfarrei Queck an die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres. Zur Erinnerung werden die Namen der Toten verlesen.
In diesem Gottesdienst feiern wir auch das Abendmahl. Wie in den vergangenen Jahren wird das Abendmahl an diesem Sonntag nicht mit Wein, sondern **mit Traubensaft** gefeiert.

Wir suchen für das neue Kirchenjahr wieder einen Spender.

Seit drei Jahren wird die Quecker Kirche abends bei hereinbrechender Dunkelheit bis 22.00 Uhr beleuchtet. Durch eine Geschenk der Jagdgenossenschaft Queck wurde diese Möglichkeit geschaffen. Die Kosten der Kirchenbeleuchtung belaufen sich pro Jahr auf etwa 100.– Euro.

Wegen ihrer vielfältigen Aktivitäten kann die Kirchengemeinde Queck schon seit Jahren keinen ausgeglichenen Haushalt mehr vorlegen. Das strukturelle Defizit wird aus Rücklagen, Zinsen oder zweckbestimmten Spenden beglichen. Wenn die Kirche beleuchtet werden soll, dann kann diese zusätzliche Aufgabe nur aus Spenden bestritten werden.

Wir suchen daher wieder einen 100 Euro Spender, der durch seine Spende die Beleuchtung im neuen Kirchenjahr (Advent 2014 bis Ewigkeitssonntag 2015) finanziert.
Spenden kann eine Einzelperson, eine Familie, ein Verein, eine Straßengemeinschaft oder oder …..

Dieter Schul

Hanne Sippel

In den beiden vergangenen Jahren haben Dieter Schul und Hanne Sippel durch ihre Spenden für die Beleuchtung gesorgt.
Bitte melden Sie sich im Pfarramt, wenn Sie 100 Euro spenden wollen. Gehen mehrere Gebote ein, so entscheidet der Kirchenvorstand in seiner Sitzung am 3. November durch Los, wer für den genannten Zeitraum die Quecker Kirche beleuchten kann.

Im nächsten Gemeindebrief stellen wir den/die aktuellen Spender vor.

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Taufen

Emma Vivienne Weber-Herbst
Queck, Hersfelder Str. 24
Eltern: Marcus Weber-Herbst und Carla, geb. Häusler
geboren am 08.08.2013
getauft am 03.05.2014 in der evang. Kirche zu Florstadt

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.
Josua 1,9

Judith Christine Bernhard
Wiesbaden, Adelheidstraße 65
Eltern: Wolfram Bernhard und Anke Bernhard, geb. Kraft
Geboren am 01.03.2014
Getauft am 15.06.2014 in der evangelischen Kirche zu Queck.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
Psalm 106,1

Trauungen

Marcus Weber-Herbst und Carla Weber-Herbst
geb. Häusler
Queck, Hersfelder Str. 34
getraut in der evangelischen Kirche zu Florstadt durch Pfarrerin Ursula Seeger am 03.05.2014

Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.
Ruth 1,16

***Chr*istopher Bartsch und Sabrina Bartsch, geb. Lerch**
Rimbach, Am Lutzenrain 33
getraut in der evangelischen Kirche zu Rimbach durch Pfarrer Jürgen Seng am 09.08.2014

Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.
1. Korinther 13,7+8a

Bestattungen

Herbert Plichta
17.06.1922 - 21.05.2014
Queck, Grebenauer Weg 5

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“
Offenbarung 2,10

Erika Reibeling
geb. Rüdiger
23.11.1933 - 10.05.2014
Queck, In der Winterlied 16

„Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch.“
1. Petrus 5,7

Frieda Webert
geb. Köhler
14.03.1931 - 24.05.2014
Queck, In der Winterlied 9

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan,“ Matthäus 7,7

Wilhelm Höck
13.08.1929 - 27.05.2014
Schlitz, Salzschlirferstr. 2

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
1. Korinther 3,11

Heinrich Geßner
11.03.1922 - 21.06.2014
Rimbach, Rimbacher Str. 15
Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebräer 13,14

Margarete Schmidt
geb. Stock
28.11.1930 - 23.06.2014
Rimbach, Rimbacher Str. 5

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele. Hebräer 6,19

Elisabethe Muhl
geb. Betzenberger
04.11.1924 - 06.07.2014
Queck, Am Wörth 16

„Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.“
Hiob 10,12

Bernhard Eydt
08.04.1932 - 17.07.2014
Unter-Schwarz, Richthoferstr. 14

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Psalm 98,1

Paul Emmerich
25.04.1947 - 21.07.2014
Queck, Zum Fuldablick 1

Jesus Christus spricht: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
Matthäus 28,20

Maria Katharine Thamer
geb. Möller
19.01.1922 - 30.07.2014
Queck, Am Wörth 8

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes. Psalm 116,7

Helmut Pflanz
04.06.1952 - 29.07.2014
Queck, Strickweg 5

Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.
2. Korinther 5,1

Kontakte in der Pfarrei Queck

Küsterdienst

Frieda Eckl
Rimbach, Auf dem Stück 3,
Tel.: 06642-1756

Elvira Quanz,
Queck, Zum Fuldablick 3,
Tel.: 06642-6758

Elvira Göbel,
Sandlofs, Kirchweg 5,
Tel.: 06642-5142

Dagmar Schrödl,
Unter-Wegf., Niederjossaerstr. 9;
Tel.: 06625-5323

Organisten

Kirchen Queck/Ober-Wegfurth:

Christiane Fink
Queck, Am Grabstrauch 2
Tel.: 0160-2182934

Johannes Moog
Queck, Hauptstraße 11
Tel.: 06642-6194

Kirche Rimbach

Jochen Grabowski
Queck, Hauptstraße 13
Tel.: 06642-405966

Mario Stucki
Unter-Schwarz, Richthoferstr. 14
Tel.: 0163 5086914

Kirche Sandlofs

Elke Turba
Hutzdorf, Blumenweg 8
Tel.: 06642-6714

Spendenkonto
Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Konto- Nr.: 370 105 430
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE53 5185 0079 0370 1054 30

BIC: HELADEF1FRI

Spendenkonto
Kirchengemeinde Sandlofs

Ev. Kirchengemeinde Sandlofs
Kollektenkasse
Konto- Nr.: 370 10 3313
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE79 5185 0079 0370 1033 13
BIC: HELADEF1FRI

A. Gluck-Stiftung

Vorsitzender des Kuratorium:

Helmut Daubert
Raingarten 9, Rimbach
36110 Schlitz
Tel.: 06642-918937

Spendenkonto der August Gluck -Stiftung:

Konto- Nr.: 270 212 80
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

IBAN:
DE53 5185 0079 0027 0212 80
BIC: HELADEF1FRI

Pfarrei Queck

Fon 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06

queck-evangelisch@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Pfarrer Pierre Bouvain
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 Schlitz

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Pfarrbüro
dienstags 10.00 - 12.00 Uhr

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Parzeller Druck, Fulda
Auflage: 700 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.

Der Quecker Kirchenkater

Rumms - und schon war es passiert. Das Handy klingelte, der Traktorfahrer war für einen Moment abgelenkt und schon lag der Zaun zum Pfarrgarten um. Ich habe mich sehr erschreckt, denn ich lag unter der Hecke in der Nähe des Tatortes. Nun ein großer Schaden war es nicht, denn der Zaun rund um den Pfarrgarten ist schon in die Jahre gekommen. Zahlreiche einzelne Zaunlatten fehlen schon seit langer Zeit. Auf der Seite zur Kirche hatten Steffen, Gerhard und Sylvia die Pfosten schon ersetzt. Nun jedoch war ein großes Stück des Zaunes umgedrückt. Aber es sollte nicht so bleiben! Der Schaden wurde der Versicherung gemeldet und in der letzten Augustwoche rückte Schreinermeister Fritz an. Er schlug neue Pfähle ein, und befestigte fachmännisch das eingedrückte Stück des Zaunes. Aber mehr noch. Entlang des Zaunes wurden alle Lücken mit neuen Latten ge-
ossen. Nachbar
und der Pfarrer
gutachteten das
erk des Schreiner-
eisters. Top fit.
Herzlichen Dank
sagt auch Kirchen-
kater
Rudi

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2014

19.-21.09.2014
Kinder- und Konfirmandenfreizeit in der DJH Hoherodskopf

21.09.2014 Orgelherbst: Musikalische Vesper in Ober-Wegfurth, 18.30 Uhr

28.09.2014
Familiengottesdienst zum Erntedankfest, Queck, 10.00 Uhr

05.10.2014
Gottesdienst zum Erntedankfest in Sandlofs, 14.00 Uhr mit anschließendem Kaffeetrinken

12.10.2014 Gottesdienst mit dem Obst- u. Gartenbauverein Rimbach, Rimbach, 10.30 Uhr

19.10.2014
Orgelherbst: Musikalische Vesper in Sandlofs, 18.30 Uhr

02.11.2014
Orgelherbst: Musikalische Vesper in Queck, 18.30 Uhr

09.11.2014
Orgelherbst: Musikalische Vesper in Rimbach, 18.30 Uhr „Im Westen nichts Neues“
16.11.2014
Volkstrauertag in der Kirche und auf dem Friedhof in Ober-Wegfurth, 11.00 Uhr

23.11.2014
Abendmahlsgottesdienst zum Ewigkeitssonntag,
Kirche Queck, 10.00 Uhr

30.11.2014
Familiengottesdienst zum ersten Adventssonntag,
Kirche Queck, 10.00 Uhr

21.12.2014
Adventsgottesdienst mit dem gemischten Chor Sandlofs,
9.30 Uhr Kirche Sandlofs

24.12.2014
Gottesdienste zum Heiligen Abend in allen Kirchen der Pfarrei

26.12.2014
Der besondere Gottesdienst zum Christfest, Rimbach, 18.30 Uhr

31.12.2014
Gottesdienst mit Jahresrückblick, Kirche Queck, 18.30 Uhr

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de